

Leitartikel

# Familienpolitik zum Heulen

Seit Jahren pfeift die Tiroler Kinder- und Jugendanwaltschaft in Tirol personell aus dem letzten Loch. Ein erneuter Hilferuf wird von Schwarz-Grün aber mit dem Stempel „nicht dringlich“ quittiert. Stattdessen tanzt man lieber mit dem Wolf.

Von Manfred Mitterwachauer

Es ist ein Signal zum Fremdschämen, welches die schwarz-grüne Koalition gestern in Sachen Familienpolitik im Landtag abgesetzt hat. Und es ist ein Schlag ins Gesicht der hiesigen Kinder- und Jugendanwaltschaft. Die geforderte personelle Aufstockung der – auch bereits vor Corona – so wichtigen Hilfs- und Beratungsstelle ist für die beiden Regierungsfractionen nicht dringlich. Der Wolf umso mehr.

Mit ihrem Schreiben an alle Landtagsabgeordneten ist Kinder- und Jugendanwältin Elisabeth Harasser im Mai der Krage geplatzt. Seit Jahren geht sie landhausintern regelmäßig um eine personelle Aufstockung betteln. Zu den seit Gründung der Anwaltschaft – Tirol hatte sich nach langem Widerstand erst 1995 als letztes Bundesland dazu durchringen können – bestehenden zwei Fach-Planstellen kam erst 2010 im Zuge der Heimopfer-Aufarbeitung eine „Vertrauensperson“ als Teilzeitkraft hinzu. Dass damit über 4800 Kontaktaufnahmen pro Jahr (2019) längst nicht mehr zu stemmen sind, liegt auf der Hand. Nahezu alle Bundesländer sind Tirol hier um Längen voraus.

Heranwachsende zählen ob der massiven Einschnitte im Schulbetrieb, der über Monate aufgezwungenen sozialen Isolation und so manch beraubter Zukunftschance zweifelsohne zu den besonders leidtragenden Gruppen dieser Pandemie. Der Mangel an Plätzen für eine Psychotherapie ist nicht erst seit Corona chronisch, die Kinder- und Jugendanwaltschaft wäre und ist umso stärker gefragt.

Doch der oberste Personalreferent im Landhaus, LH Günther Platter (VP), will sich nicht drängen lassen. Weder auf Zuruf der Opposition – FPÖ und Liste Fritz brachten die zwei abgelehnten Dringlichkeitsanträge ein – und schon gar nicht von Harasser, einer Landes-Angestellten. Die Grünen (immerhin für die Anwaltschaft ressortzuständig) schauen hilflos zu – ihnen fehlen Kraft und Mut, dagegen aufzumucken. Die Verweise von ÖVP und Grünen, dass bereits an Lösungen gebastelt werde, untermauern erst recht die „Dringlichkeit“ des Problems und entlarven damit einzig das politische Motiv. Was also der für 130.000 Kinder und Jugendliche zuständigen Anwaltschaft vorerst weiter verwehrt bleibt, ist zur Abwehr des

aktuellen „Staatsfeindes Nummer eins“, des Wolfs, nur recht und billig. Da werden über Nacht neue Gremien geboren und 350.000 Euro für (hinterfragenswerte) Herdenschutzmaßnahmen – koalitionär paktiert – dem Landtag als Dringlichkeitsantrag vorgelegt. Um diesen Tanz lässt sich Schwarz-Grün nicht lange bitten. Schaut so der Weg zum familienfreundlichsten Bundesland aus? Das ist schwarz-grüne Familienpolitik zum Heulen.

Lesen Sie dazu mehr auf Seite 4

manfred.mitterwachauer@tt.com



Gastkommentar

## Machtkämpfe im Hause SVP

Von Günther Pallaver

Südtirols Altlandeshauptmann Luis Durnwalder fühlt sich zu Unrecht wegen der Unterschlagung öffentlicher Gelder zu zweieinhalb Jahren rechtskräftig verurteilt. Mit der Kritik am Urteil hat er auch Landeshauptmann Arno Kompatscher angegriffen, ihn im Regen stehen gelassen zu haben, weil sich die Landesregierung nicht auf das Verfahren eingelassen hat. Die Pressekonferenz zu diesem Vorwurf hat er am Sitz der Südtiroler Volkspartei abgehalten. Die Wahl des Parteisitzes sagt mehr als 1000 Worte.

Durnwalder ist kein Freund seines Nachfolgers. In der Partei gibt es aber auch andere, die Kompatscher bei den Landtagswahlen 2023 ausbooten wollen. Dazu gehört SVP-Parteiobermann und Landesrat Philipp Achammer. Wenn Durnwalder den Parteisitz wählt, um gegen Kompatscher zu wettern, hat das Signalwirkung. Die Partei unter Achammer ist gut, die Landesregierung unter Kompatscher ist schlecht.

Durnwalder, in seiner Amtszeit im ständigen Konflikt mit dem mächtigen Medienhaus Athesia, ist plötzlich zu dessen Liebling aufgestiegen. Achammer ist es schon längst. Wer gegen Kompatscher ist, der nicht nach der Pfeife von Athesia tanzt, wird zum Freund des Medienhauses. Doch neben Achammer ist auch Durnwalders Neffe, Senator Meinhard Durnwalder, am Job von Kompatscher interessiert. Die Machtkämpfe in der Partei mit Athesia als Dirigent werden merklich härter.

Guenther.Pallaver@uibk.ac.at



Günther Pallaver war Professor am Institut für Politikwissenschaften der Universität Innsbruck.

### Frage des Tages (1141 Teilnehmer)

Hundekot auf Wegen und Wiesen wird zunehmend zum Problem. Würden Sie eine DNA-Datenbank für sinnvoll erachten, um Gackerl-Sünder zu entlarven?

**51 %** Ja, so könnte man der Lage Herr werden. Es wäre vor allem zur Abschreckung hilfreich.

**27 %** Nein, das wäre viel zu aufwändig und kostenintensiv.

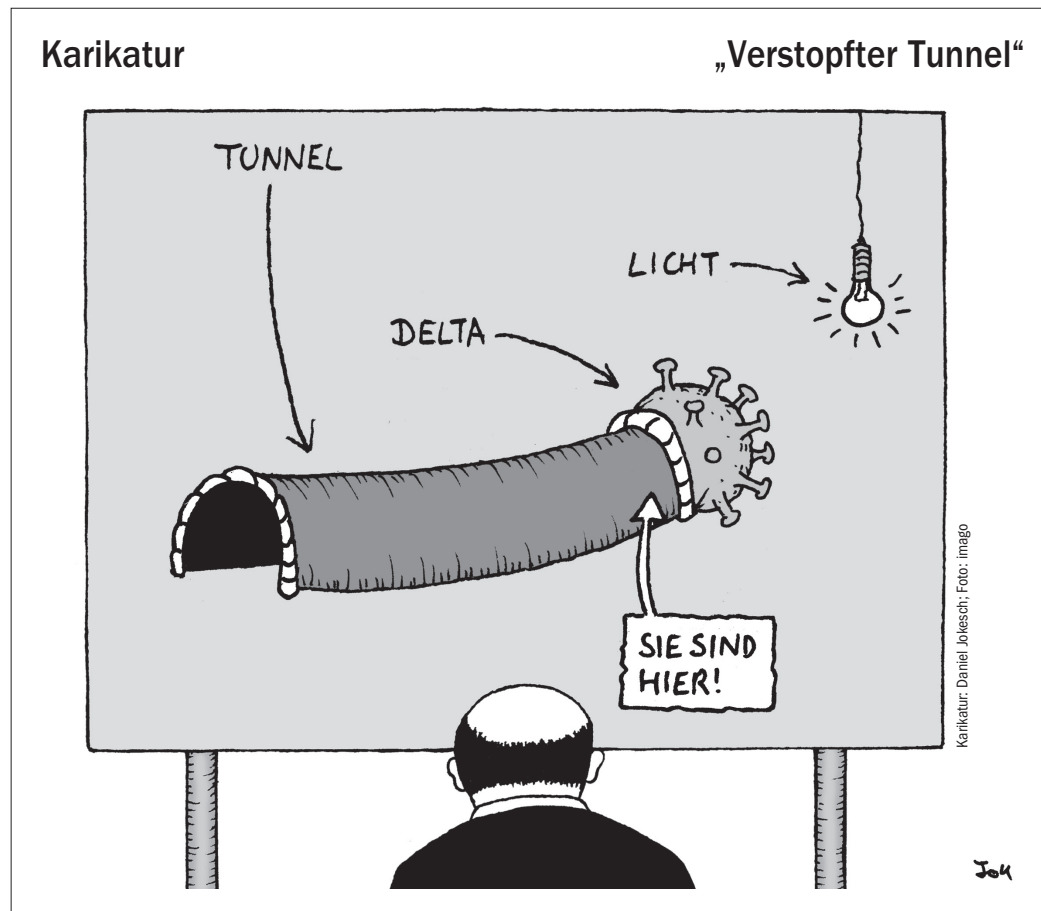
**22 %** In Städten wäre es vielleicht eine Lösung, es sollte aber besser auf mehr Bewusstseinsbildung gesetzt werden.

Die Umfrage finden Sie auf [www.tt.com](http://www.tt.com)

Tiroler Tageszeitung

Karikatur

„Verstopfter Tunnel“



Analyse

## TSD bleiben eine ewige Baustelle in Tirol

Von Peter Nindler

Dass ein Landesunternehmen wie die Tiroler Flüchtlingsgesellschaft Tiroler Soziale Dienste (TSD) gegen das Ausländerbeschäftigungsgesetz verstößt, entbehrt nicht einer gewissen Pikanterie. Schließlich hat die Politik die strengen rechtlichen Rahmenbedingungen für die Beschäftigung von Flüchtlingen im Asylverfahren beschlossen. Und will daran partout nicht rütteln. Andererseits mag es integrativ gut gemeint sein, Asylwerber als Security-Mitarbeiter in den Flüchtlingsheimen einzusetzen, ist aber unmittelbar schlecht getroffen. Geht es doch um Sicherheits- und Autoritätsfragen.

Hinter den Verwaltungsstrafen verbergen sich allerdings unvorstellbare Zustände in der Flüchtlingsgesellschaft, die schlussendlich auch zum 2019 eingesetzten Untersuchungsausschuss im Tiroler Landtag geführt haben: ein Geschäftsführer, der suspendiert wurde, ein Unternehmen, das über Monate führungslos dahinwankte, und die Politik, die in die TSD hineinregiert hat, aber vor der Verantwortung zurückgeschreckt ist. In dieser Gemengelage versagen die internen Kontrollmechanismen, die Politik und die TSD wurden auch angreifbar.



Lesen Sie dazu mehr auf Seite 4

peter.nindler@tt.com

Am Ende zahlt nicht nur der Steuerzahler wieder einmal die Zeche für eine stümperhafte Ausgliederung eines öffentlichen Versorgungsauftrags in eine über Nacht aus dem Boden gestampfte Flüchtlingsgesellschaft. Der Imageverlust wiegt ebenfalls schwer. Freilich dominierte die 2015 zeitgleich in Europa heraufdräuende Migrationskrise die Gründungsphase der TSD, die sie damals mit dem engagierten Einsatz ihrer Flüchtlingshelfer trotzdem gut meistern konnten. Doch danach haben sie sich von innen heraus, von der Spitze abwärts und mit Hilfe der Politik selbst demonstrieren. Vier Geschäftsführer innerhalb weniger Jahre sind keine besonders gute Visitenkarte.

Erneut gibt es einen Strategiewechsel und überarbeitete Personalstrukturen. So gesehen verorten sich die TSD passend in der Landeshauptstadt Innsbruck mit den ewigen Baustellen.

Abwehrspieler des Tages

## Leg dich nicht mit diesem Duo an

Giorgio Chiellini & Leonardo Bonucci (Italiens Abwehr-Paar)

Natürlich hatte Giorgio Chiellini die Lacher auf seiner Seite, als er während der laufenden Fußball-EM, angesprochen auf seinen Abwehrpartner Leonardo Bonucci, meinte: „Wir brauchen uns nicht einmal mehr anzuschauen. Ich kenne ihn besser als meine Frau.“ Ein Zitat, das nicht von ungefahr kommt. Schließlich hat das quasi unüberwindbare Abwehr-Duo für Juventus und die italienische Nationalmannschaft über 400 Spiele absolviert – und damit mehr als jedes andere Abwehrpärchen im internationalen Fußball. Auch dank der ältesten Innenverteidigung – Chiellini ist 36, Bonucci 34 Jahre alt – des Turniers träumt Italien weiter vom ersten großen Titelgewinn seit der WM 2006.

Das Duo ist sportlich wie gemacht füreinander, die beiden verheirateten Familienväter vollenden sich sozusagen gegenseitig: Ersterer ist ein kompromissloser Verteidiger der alten Schule, taktisch perfekt, knallhart und auch geschult – siehe die Halbfinalszene mit Jordi Alba vor dem Elfmeterschießen – in der hohen Kunst der psychologischen Kriegsführung. Kollege Bonucci ist hingegen als „Mr. Spielaufbau“ technisch deutlich besser und wird in Italien aufgrund seiner Eleganz und Übersicht gar mit „Kaiser“ Franz Beckenbauer verglichen.

„Mr. Bonucci und Mr. Chiellini könnten an die Harvard-Universität gehen, um dort die Kunst des Verteidigens zu lehren“, sagte José Mourinho einmal. Ob er gewusst hat, dass Chiellini 2017 seinen BWL-Master an der Universität Turin mit der Höchstnote abschloss? Oder Bonucci 2012 vor einem Autohaus in Turin einen Räuber mit einem Faustschlag niederstreckte?

Giorgio Chiellini und Leonardo Bonucci. Namen, die für Defensivkunst und Charakterstärke stehen. Deshalb ist man geneigt zu sagen: Leg dich nicht mit diesem Duo an. Vor allem, wenn du ein Stürmer bist. (t.w.)

Lesen Sie dazu mehr auf Seite 33

